

Dem Flamenco verfallen

Elena Vicini hat sich dem spanischen Tanz verschrieben. Heute tritt sie in Baden auf

Ihr Herz gehört der Bühne, ihre Leidenschaft dem Flamenco. Elena Vicini arbeitet als Tänzerin, Choreografin und Lehrerin in der Schweiz und bereist mit Auftritten ganz Europa.

PATRICIA HAGER

«Flamenco ist meine Möglichkeit, mich auszudrücken und auszuleben», schwärmt Elena Vicini von ihrer Leidenschaft. Gerade eben ist die 40-jährige Tänzerin aus Sardinien zurückgekehrt, wo sie am Internationalen Jazz Festival in Nuoro einen Flamenco-Workshop geleitet hat. «Ich liebe es, zu experimentieren und verschiedene Stile wie Jazz und Flamenco zu verbinden», erzählt sie begeistert. Heute wird sie ihren Fokus aber ganz auf den Flamenco legen.

Klassische Ausbildung

Im Sommerzelt beim Kurtheater Baden findet nämlich das Flamenco-Festival unter dem Namen «Flamenco Encuentro» statt: Von 14 Uhr bis spät in die späte Nacht wird die Vielseitigkeit der Flamencokultur mit viel Herz und Ambiente zelebriert. Dazu gehören Auftritte von Schülern aus verschiedenen Tanzschulen, Kinderanimation und Kinder-

workshops; Flamenco-Modeschauen, Verkaufsstände mit Tapas, Paellas und Flamenco-Kleidern sowie Ausstellungen zu Musik und Tanz. Höhepunkt wird der Auftritt der beiden Flamencotänzerinnen Elena Vicini und Isabel Amaya sowie des Tänzers Antonio Perujo sein. Der rund zweistündige Auftritt ist in zwei Teile gegliedert, wobei der erste Part einer genauen Choreografie folgt, während beim zweiten der Schwerpunkt auf die Improvisation gelegt wird.

Die Leidenschaft für den Tanz packte Elena Vicini schon früh: Bereits mit sechs Jahren begann sie in ihrer Heimatstadt Florenz eine professionelle Ausbildung als Balletttänzerin. In ihrer Schule im Centro de Estudios de Danza kam sie als 15-Jährige auch das erste Mal mit dem Flamenco in Berührung. «Ich war sofort begeistert von dieser Kunst und den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten», erinnert sie sich. Sie konzentrierte sich fortan voll auf den Flamenco, gab das Ballett auf und ging später nach Spanien, um in der legendären Flamencoschmiede Amor de Dios in Madrid, den Tanz aus erster Hand zu lernen.

Auf den Kopf gestellt

In die Schweiz kam sie erstmals mit 18 Jahren, als sie mit einem Gitarristen eine Tournee durch die Schweiz machte. Dadurch schloss sie schnell Bekanntschaften mit anderen Musikern und Künstlern und wurde schliesslich 1997 von Brigitta Luisa Merki von «Flamencos en route» in Baden engagiert – eine Begebenheit, die ihr Leben komplett auf den Kopf stellte: Elena Vicini lernte Thomas Küng kennen, der als Lichttechniker bei der Badener Kompanie arbeitete, heiratete ihn und wohnt heute mit ihm und ihren zwei gemeinsamen Kindern in Baden. «Ich bin sehr glücklich hier, obwohl ich meine Heimatstadt schon noch ab und zu vermisse», sagt sie lächelnd.



LEIDENSCHAFTLICH In Elena Vicinis Leben nimmt der Flamenco eine bevorzugte Rolle ein. zvf

DAS FESTIVAL-PROGRAMM

Das Flamenco-Festival findet heute im Sommerzelt beim Kurtheater Baden statt. Das Festival beginnt um 14 Uhr mit Flamenco für Kinder; 15.30 Uhr: Auftritte mit Schülern von verschiedenen Tanzschulen; 19 Uhr: Warm-up mit Flamenco und Modeschau im Zelt; 20.30 Uhr: Auftritt von Elena Vicini, Isabel Amaya und Antonio Perujo, danach Party mit Liveacts und Tablaos. Tagesprogramm: freier Eintritt; Abendvorstellung: Tickets an der Abendkasse. Infos unter: www.flamencoencuentro.ch

Nachrichten

Würenloser wollen wieder

Hans Ulrich Reber (FDP) und Johannes Gabi (SVP) Vizemann von Würenlos bleibt. Die beiden haben sich für den 8. November zur Wiederveranstaltung angemeldet. Wählbar sind aber auch die schon gewählten Gemeinderäte, Karin Blaser (FDP), Anton Mück (parteilos) und Ernst Moser (SVP). Für Gabi ist die Höhepunkt, er muss zuerst am 11. Oktober zum fünften Gemeinderat gewählt werden. Hier steht er in Konkurrenz zu Christian Bernhard (CVP).

Baden Fantoche ist schon erfolgreicher

Der von Duscha Kistler (Künstlerische Leiterin) dieses Jahres geäußerte Wunsch erfüllt sich: Das Animationsfestival findet heuer noch mehr Anklang als 2007. Bis zum gestrigen Mittag wurden 10 000 Tickets abgesetzt. Das sind rund 2500 mehr als beim letzten Festival zum gleichen Zeitpunkt. Bei diesem Rekordbesuch darf der Rekordbesuch von 2007 mit 25 000 Besuchen diesem Jahr sicherlich markant übertroffen werden.

Ehrendingen August war eher trocken

Nach den Daten der Ehrender Wetterstation von Xa Willi war der August gegenüber dem langjährigen Mittel eher trocken. Die Niederschlagsmenge würde mit 110 Millimetern angegeben und ist damit fast zwei Drittel geringer als noch letztes Jahr. Dementsprechend war es auch weniger oft bewölkt als im August 2008. Die Temperaturen waren mit durchschnittlichen 20,4 Grad verglichen mit dem Monatsrekord von 35 Grad gemessen. (AF)

Wer Knöpfe drücken will, ist hier am richtigen Ort

Die Ausstellung im Kunstraum Baden ist massgeschneidert auf «Fantoche»: Sie zeigt wundersame Projektionsmaschinen von Peter Fischer

ELISABETH FELLER

«Wer spricht von Siegen? Überstehen ist alles», hat Rilke gesagt. Wer möchte ihm nicht ab und an beipflichten? Vor allem dann, wenn er einem Sisyphus gleich gegen die Tücken von aussergewöhnlichen Objekten ankämpft.

Da gleitet etwa ein zwischen Mensch und Meerjungfrau oszillierendes Wesen durch die See – anscheinend ohne Ziel. Da dreht sich ein – mit seinen Schlitzen an eine Orange erinnerndes – metallisches Rondell blitzschnell. Wie von Blitzlichtgewittern begleitet, nimmt der Betrachter Polaroidkameras

wahr, die unentwegt Bilder ausspucken oder reinziehen. Man kneift die Augen zusammen und wird an das Daumenknochen erinnert. Mehr Zeit lässt sich eine Gerätschaft («Repellus») mit zwei kleinen Mulden, von denen eine Sand birgt.

Beide Mulden bewegen sich wie auf einem Riesenrad langsam in die Höhe. Ist die erste Mulde oben angelangt, entleert sie ihren Sand in die zweite. Das ist kein spektakulärer Vorgang. Er wird es aber dann, wenn sich zum realen Rieseln noch ein «künstliches» gesellt. Zeitgleich zum ersten rollt ein zweites – mittels Videoprojektion hervorgerufe-

nes – Rieseln ab, das einen Mann wie mit einem Duschstrahl überschüttet. «Echt cool», sagt eine Besucherin und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Denn in Worte fassen lassen sich die Projektionsmaschinen von Peter Fischer so wieso nur ganz schwer. Der 41-Jährige ist ein Tüftler, der mit Mechanik, Wasser oder Sand immer wieder neue Projektionsflächen schafft für seine fragilen Bildwelten.

Einfach Riesenspass

Fischer erfindet hierzu verschieden grosse Maschinen, deren Teilen bisweilen fast aberwitzige Funktionen zugeordnet sind. Probieren geht über Studieren, also dürfen die Besucher in dieser Ausstellung tun, was ihnen oft genug verwehrt ist: Knöpfe drücken. Tun sie das, lösen sie Projektionen aus, die über Spiegel umgeleitet oder durch Gläser gebrochen sind. Das Staunen über die Effekte ist so gross, dass es nicht beim einmaligen Knopfdruck bleibt. Schliesslich will man beim zweiten auch überprüfen, was es mit absurd anmutenden Werktiteln wie «When I was a Sperm» oder «Monolog» auf sich



INSERAT

FDP
Die Liberalen



Für die
FDP. Die Liberalen
in den Einwohnerrat

27. September 2009

